

Donnerstag, 07. Juli 2022, Isenhagener Kreisblatt / Lokales

Woran wird jetzt gedreht?

Energiesparen: Die Stadt Wittingen will die Überlegungen konkretisieren

VON HOLGER BODEN



Temperatur in Büros runter? Die Stadt sucht jetzt Wege zum Energiesparen. Foto: dpa

Wittingen – Die Kreisverwaltung des Landkreises Oder-Spree hat schon im Frühjahr unter dem Eindruck des russischen Angriffs auf die Ukraine ein Energiesparkonzept aufgelegt – und beispielsweise die Temperatur im Kreishaus runtergeregelt. Damals ging es darum, den Krieg nicht zu sehr mitzufinanzieren. Inzwischen ist klar, dass die Republik aus eigenem Antrieb Energie sparen muss, um im Winter nicht mit leeren Gasspeichern dazustehen. Auch in Wittingen kommt inzwischen Bewegung in die Sache.

Im Ausschuss für Stadtentwicklung regte Dr. Thomas Weiland (FWG) Anfang dieser Woche an, die Stadt solle angesichts der von Wirtschaftsminister Robert Habeck ausgerufenen Alarmstufe einen Arbeitskreis gründen: „Wir sollten schauen, wie wir in der Sache vorgehen. Das können wir nicht auf die lange Bank schieben. Wir müssen uns jetzt unbürokratisch zusammensetzen.“

Sollte wohl auch heißen: Mit dem üblichen Turnus von Fachausschuss-Sitzungen käme man nicht schnell genug zu Lösungen. Allerdings konnte Stadtbürgermeister Andreas Ritter mitteilen, dass das Thema schon für das nächste Treffen des Bauausschusses vorgesehen sei. Terminiert ist der aber bisher noch nicht.

Christian Schroeder (Grüne) stimmte Weiland zu: Wenn man jetzt über Vorhaben wie die Einstellung eines Energiemanagers rede, dann gehe es dabei um Vorgänge von mehreren Monaten. Was jetzt gebraucht werde, seien aber schnelle Ideen.

Eine erste solche kam Mittwochfrüh von der CDU: Die Straßenbeleuchtung im Stadtgebiet soll nachts eine Stunde früher abgeschaltet und am frühen Morgen eine Stunde später wieder eingeschaltet werden. Fraktionschef Walter Schulze schrieb in einem Antrag an die Stadtverwaltung, dass diese Maßnahme der Dringlichkeit halber „schnellstmöglich im Verwaltungsausschuss entschieden werden sollte“. Angesichts der kritischen Versorgungssituation sei das ein Schritt, der den Bürgern zuzumuten sei – und weniger einschneidend als andere derzeit diskutierte Maßnahmen.

Auch Stromsparen macht Sinn, da der deutsche Strommix zu 15 Prozent aus Erdgas produziert wird. Gleichzeitig dürfte eine kürzere nächtliche Beleuchtungszeit nur der Anfang sein, wenn nennenswerte Effekte erzielt werden sollen – das sieht auch Schulze so. Andere Kommunen in Deutschland diskutieren bereits über kalte Duschen in Sporthallen, geringere Temperaturen in Rathäusern, die Schließung von Schwimmbädern.

Unterdessen hat die Stadtverwaltung den Vorschlag von Weiland zügig aufgegriffen: Gestern Mittag ging eine Mail an die Fraktionsvorsitzenden, in der

für den 18. Juli zum ersten Arbeitskreistreffen eingeladen wurde. Daran kam dann postwendend Kritik von Schroeder, der dafür plädierte, den Teilnehmerkreis nicht auf die Politik zu beschränken: „Die guten Ideen können auch aus der Bürgerschaft kommen.“

Ritter sagte dazu gestern, er habe den Antrag im Ausschuss nicht so verstanden, dass der Arbeitskreis öffentlich sein soll. Es spreche auch nichts dagegen, zu gegebener Zeit die Öffentlichkeit einzubinden, doch zunächst halte er es für die Aufgabe von Politik und Verwaltung, machbare Dinge auszuloten. Der Arbeitskreis solle „nur der Auftakt“ sein.